

Zeitschrift: Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses

Herausgeber: Schweizer Bibliophile Gesellschaft; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Band: 3 (1929)

Heft: 10: Vereinigung schweizerischer Bibliothekare = Association des bibliothécaires suisses : Nachrichten = Nouvelles

Vereinsnachrichten: Bericht über die Jahresversammlung der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare in Lyon

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereinigung schweizerischer Bibliothekare
Association des bibliothécaires suisses
 Nachrichten — *Nouvelles*

Neue Folge No. 10

1. Oktober 1929

REDAKTION: Dr. M. GODET, Schweiz. Landesbibliothek, BERN

BERICHT

über die

Jahresversammlung der Vereinigung schweizerischer
 Bibliothekare
 in LYON

am 13. und 14. April 1929.

Teilnehmer: Amman (Aarau), Bernus (Bern), Binz (Basel), Bovet (Neuenburg), Frl. Brüstlein (Genf), Chatelan (Genf), Dejung (Winterthur), Delarue (Genf), Escher (Zürich), Fehrlin (St. Gallen), Fink (Winterthur), Gardy (Genf), Godet (Bern), Handrick (Freiburg), Hirschy (La Chaux-de-Fonds), Frl. Jeanprêtre (Bern), Lutz (Bern), Maday (Genf), Meyer (Sitten), Frl. Rosselet (Neuenburg), Schmid (Bern), Schwarber (Basel), Sevensma (Genf), Wirz (Bern), Wissler (Bern).

An der Jahressitzung vom 14. April beeindruckten uns eine Anzahl französischer Kollegen mit ihrer Gegenwart, darunter Herr Charles Schmidt, inspecteur général des bibliothèques et des archives, Herr Henri Lemaître, président de l'Association des bibliothécaires français, Herr Marcel Giraud-Mangin, vice-président, Herr Henri Joly, conservateur des bibliothèques et des archives historiques de la ville de Lyon, Herr und Frau Fernand Mazerolle, conservateur honoraire du musée et de la bibliothèque de la Monnaie.

Der Präsident der Vereinigung französischer Bibliothekare, Herr Henri Lemaître, hatte im Frühsommer 1928 unserer Jahressitzung in Zug als Gast beigewohnt. Seine packenden Ausführungen über die neuesten Massnahmen in der Organisation des französischen Bibliothekswesens und die lebhaften persönlichen Aussprachen, die sie in unserm Kreise hervorriefen, liessen den Wunsch auftauchen, einmal auf breiterer Grundlage einen Einblick zu gewinnen in die prachtvollen Anstrengungen des Wiederaufbaus und der Ausgestaltung, denen sich unsere französischen Kollegen seit Kriegsende in unermüdlichem und vorbildlichem Schaffensdrange hingeben. Der Zuger Aufenthalt hatte in Herrn Lemaître ebenfalls den Gedanken geweckt, die mit seinem Besuche angebahnten Beziehungen zwischen dem

französischen und schweizerischen Bibliothekarenverbande enger und fruchtbarer zu gestalten. Einige Wochen später legte er dem Vorstande seiner Vereinigung die Anregung vor, die Jahresversammlung gemeinsam mit uns abzuhalten. Zu Beginn des Jahres 1929 übermittelten uns die französischen Bibliothekare den liebenswürdigen Vorschlag, unsere Jahresversammlung mit der ihrigen zu vereinen. Um uns die Teilnahme zu erleichtern, durchbrach der Vorstand der französischen Vereinigung zum ersten Male die Tradition der Pariser Zusammenkunft. Das grenznahe Lyon wurde als Versammlungs-ort auserkoren.

Unser Vorstand wusste diese freundschaftliche Aufmerksamkeit in vollstem Masse zu schätzen, wagte aber nicht, die Jahresversammlung ohne vorherige Befragung sämtlicher Mitglieder ins Ausland zu verlegen. Er durfte bei dieser Gelegenheit daran erinnern, dass eine Jahresversammlung ausserhalb unseres Landes keine Neuerung darstelle. Als im Jahre 1912 die Schaffung einer internationalen Kataloginstruktion zur Besprechung stand, hatten die schweizerischen Bibliothekare mit den deutschen und österreichischen Kollegen in München gemeinsam beraten und die besten Eindrücke von jenen Tagen mit nach Hause getragen. Ende Januar gelangte der Fragebogen in die Hände unserer Mitglieder. Die Urabstimmung ergab ein grosses Mehr für die Annahme der französischen Einladung und so wurde als Zeitpunkt der diesjährigen Versammlung der 13. und 14. April und als Ort *Lyon* bestimmt.

Lyon empfing die schweizerischen Bibliothekare im Blütenschmucke des Frühlings. Im Restaurant neuf an der Place Bellecour begrüssten sich in den Abendstunden des 12. April nicht nur die Mitglieder des Vorstandes, die dort zu einer kurzen vorbereitenden Sitzung zusammentraten; aus allen Gauen unserer Heimat zeigten sich bekannte und befreundete Gestalten; eine zwanglose Zusammenkunft kam zustande, die mit ihrer herzlichen Stimmung als beste Vorbedeutung für den Verlauf der Tagung gelten mochte.

Für den äusseren Rahmen des Kongresses war der Direktor der Lyoner Bibliotheken und Archive, Herr Henry *Joly*, umsichtig besorgt gewesen. Im Lesesaal der von ihm geleiteten Stadtbibliothek, die mit ihren Bücherschätzen den ehemaligen erzbischöflichen Palast ausfüllt, begegneten sich Samstag, den 13. April, morgens 10 Uhr die französischen und schweizerischen Kollegen zur ersten Veranstaltung. Herr Henri *Lemaitre* eröffnete die Sitzung mit freundlichen Worten des Willkomms, äusserte seine Freude über den ansehnlichen schweizerischen Aufmarsch und leitete dann über auf einige fachliche Probleme, die augenblicklich die Vereinigung der französischen Bibliothekare beschäftigen. Eine von 80 Senatoren unterzeichnete Resolution wurde verlesen, die für das französische Volk allgemein zugängliche Lesesäle (*Salles municipales de lecture publiques*) fordert. Nach diesen einleitenden Bemerkungen und nach gewalteter Diskussion betrat der Vorsteher unserer Vereinigung, Prof. Dr. *Binz*, das Präsidialpult und dankte in französischer Sprache Einladung und Aufnahme aufs wärmste. Im Anschluss daran hielt Prof. *Binz* einen Vortrag über die Organisation und Wirksamkeit der Basler Universitätsbibliothek, in der Wahl des Themas und der deutschen Sprache einem Wunsche der französischen Bibliothekare

Rechnung tragend. Das mit regem Beifall aufgenommene Referat wird in der Revue des bibliothèques in französischer Uebersetzung erscheinen. In der Nachmittagssitzung, die um 3 Uhr ihren Anfang nahm, ergriff als erster Dr. Marcel *Godet*, Direktor der schweizerischen Landesbibliothek, das Wort, um in einem fein aufgebauten Exposé das „Régime du personnel dans les bibliothèques suisses“ zu behandeln. Das Referat brachte auch den schweizerischen Kollegen manches Neue. Es soll ebenfalls in der Revue des bibliothèques zum Abdruck gelangen. Herr Georges *Collon*, Direktor der Stadtbibliothek in Tours, berichtete über die „Modernisation d'une bibliothèque municipale“. In fesselnden Strichen entwarf er das Bild der Mittel und Wege, die ihm gestattet haben, die Benutzung seiner Anstalt innerhalb weniger Jahre um das Dreifache zu steigern. Collon lehnte sich dabei an die Methoden der englischen und amerikanischen Public Libraries an. Seine bescheiden vorgebrachte Schilderung war ein eindrucksvolles Zeugnis für die zähe Willenskraft und die selbstlose Hingabe, von denen die französischen Bibliothekare in dieser Zeit des Neuaufbaus beseelt sind. Mit aussergewöhnlich geringen Mitteln und wenig Personal hat Collon in Tours Erstaunliches verwirklicht. Mit seinem Referate über „Le statut des bibliothèques municipales classées“ erörterte der Direktor der Stadtbibliothek Dijon, Charles *Oursel*, ein Hauptanliegen der Vereinigung französischer Bibliothekare, „la grosse question de la nationalisation des bibliothèques municipales“, ein Begehr, das schon seit bald zehn Jahren die Geister in Spannung hält. Unter „Bibliothèques municipales classées“ werden jene in städtischem Besitze befindlichen Sammlungen verstanden, die nach dem Dekret vom 1. Juli 1897 ihre Bibliothekare aus diplomierten Schülern der Ecole des Chartes bestellen müssen. Im Kampf um die Nationalisierung dieser in jeder Beziehung zurückgesetzten Bibliotheksklasse hat Oursel im Verein mit General Hirschauer von jeher in vorderster Reihe gestanden. Die französischen Bibliothekare gliedern sich in fünf Gruppen, in das Personal 1. der Nationalbibliothek und der Mazarine, 2. des Arsenals und der Sainte-Geneviève, 3. der Universitätsbibliotheken, 4. der „Bibliothèques municipales classées“ und 5. der Bibliotheken der Stadt Paris. Jede Gruppe bildet eine nach aussen abgesonderte Einheit; zweierlei Finanzverwaltungen, die staatliche und die städtische, hemmen den Uebertritt des Personals von der einen Gruppe zur andern. Ein Wechsel ist kaum möglich ohne Einbusse in den bereits erworbenen Gehalts- und Pensionsansprüchen. Das Personal der 4. und 5. Gruppe ist beständig an dieselbe Stadt gebunden; die Kredite der Municipal-Bibliotheken für Unterhalt und Erweiterung der Sammlungen und für die Besoldung der Beamten und Angestellten sind von Stadt zu Stadt verschieden und vielerorts durchaus unzulänglich. Die Nationalisierung würde mit der von ihr bewirkten Verwaltungszentralisation alle diese Gruppen aus ihrer starren Isolierung und ungleichen Behandlung erlösen; sie erhöhe auch die Bibliothekare der „Bibliothèques municipales classées“ zu Staatsfunktionären. Sie würde bessere und würdigere Besoldungsbedingungen herbeiführen, die Freizügigkeit des Personals gewährleisten und damit der Carrière jedes Einzelnen jene Entfaltung sichern, die ihr unter dem gegenwärtigen Regime beinahe völlig versagt bleibt. Im Jahre 1919 bemächtigte sich die Vereini-

gung französischer Bibliothekare dieser wichtigen und dringenden Angelegenheit und ihrem unentwegten Ansetzen ist es zu verdanken, dass im Jahre 1921 ein ministerielles Versprechen die Ausarbeitung eines Nationalisierungsstatuts für die Bibliothèques classées zur Tat werden liess. Ein Gesetzesentwurf liegt schon seit längerer Zeit bereit. Seine Inkraftklärung scheiterte bisher am Widerstande des Finanzministeriums.

Als Abschluss der Nachmittagskonferenz bot Direktor *Joly* einen raschen Ueberblick der Geschichte seines Institutes. Dem erläuternden Wort folgte die Anschauung. Die Prunkgemächer des ehemaligen erzbischöflichen Hauses, die jetzt als Verwaltungs- und Bücherräume dienen, öffneten sich der Versammlung; beim Durchwandern der Säle unter der zuvorkommenden Führung des Direktors und seiner Mitarbeiter und beim Betrachten der bibliothekarischen Arbeit verstärkte sich der Eindruck, den schon der Vortrag Collon vorbereitet hatte: die tiefe Hochachtung vor den unter den schwierigsten Verhältnissen vollbrachten Leistungen unserer französischen Kollegen. Im Mittelpunkte der Beachtung stand neben der beneidenswerten Ausstellung seltener Handschriften, Drucke und Stiche, der *Catalogue-Dictionnaire*, ein Zettelkatalog internationalen Formates, der nach amerikanischem Muster in alphabetischer Anordnung Autoren- und Schlagwortkatalog miteinander verbindet, die Aufsätze sämtlicher laufend gehaltenen Zeitschriften berücksichtigt und sogar die Kapitelüberschriften der Bücher und Broschüren verwertet.

Im Restaurant *Garcin* waren an diesem Abend die Schweizer von der Stadt Lyon zu Gaste geladen. Der frühere Ministerpräsident Frankreichs, *Edouard Herriot*, Bürgermeister von Lyon, erwies den Anwesenden die Ehre seines Vorsitzes. Der Generalinspektor der Bibliotheken Frankreichs, Herr *Pol Neveux*, bot den Willkomm und setzte uns Schweizer in Verlegenheit mit einem allzu schmeichelhaften Lob unserer bibliothekarischen Verdienste. Herr *Edouard Herriot* überbrachte den Gruss der städtischen Behörden. Im Kreise der Bibliothekare fühlte er sich zu Hause, bekannte er, denn die Bibliothek sei ihm, der sich neben dem Getriebe der Politik mit Vorliebe wissenschaftlichen Forschungen widme, keine fremde Stätte. In launigen Worten erzählte der Philosoph auf dem Bürgermeisterstuhl von seinen Berührungen mit dem hilfsbereiten Heer der Bibliothekare des In- und Auslandes. Prof. *Binz* erstattete in formvollendeten französischen Wendungen den Dank der Schweizer und gedachte der vielfachen kulturellen Beziehungen, die unser Land und insbesondere Basel im Laufe der Jahrhunderte mit Lyon verbunden haben. In lebhaftem Geplauder und bei bester französischer Küche enteilten die Stunden. Nach 10 Uhr überraschte Herr *Joly* mit der angenehmen Botschaft, dass uns noch eine Sondervorstellung im Théâtre du Guignol lyonnais erwarte. Ein niedliches Barocktheater nahm uns auf. Herr Bibliothekar *Vermorel* begrüsste uns im Auftrage der Société des amis du Guignol. Der Vorhang hob sich und in ungebändiger Witzigkeit tollte das Spiel der Marionetten über die zierliche Bühne. Manch launige Bemerkung ging an die Adresse der Herren „Congressistes“, die in vergnügter Versunkenheit in diesem fröhlichen Ausklang des Abends mit schwangen.

Sonntag, den 14. April, vormittags 9 Uhr, eröffnete Prof. Dr. Binz im Lesesaal der Stadtbibliothek die Jahressitzung unserer Vereinigung. An die französischen und schweizerischen Kollegen richtete er freundliche Worte der Begrüssung und mit Genugtuung stellte er fest, dass der Ruf nach Lyon in unserer Heimat auf freudigen Widerhall gestossen sei. Tief verpflichtet fühle sich die schweizerische Versammlung Herrn Direktor Joly, dem rührigen Organisator der Tagung, der alles getan habe, um den fremden Gästen den Aufenthalt in Lyon angenehm und gewinnbringend zu gestalten. Die Tagesordnung wurde genehmigt.

1. Der *Jahresbericht* des Präsidenten über die Zeit vom 1. Juli 1928 bis Mitte April 1929 zeichnet zunächst die Lebensbilder der verstorbenen Kollegen Heinrich Brunner, Stadtbibliothekar in Winterthur, Schriftführer und später unbeamtes Mitglied unserer Kommission, und Albert Sichler, Bibliothekar an der Schweizerischen Landesbibliothek. Die Versammlung erhebt sich zu Ehren der beiden Entschlafenen. Dem Vorstand lag die Prüfung einer Frage ob, die sich für die Vertretung des *subalternen Personals in der Kommission der V. S. B.* einsetzt. Nach wiederholter reiflicher Erwägung glaubte der Vorstand, mit Rücksicht auf die Eigenart unserer Vereinigung diesem Vorschlage nicht beipflichten zu dürfen. Die gesetzlich zugesicherte *zollfreie Einfuhr für Bücher* wickelte sich im Berichtsjahre nicht reibungslos ab. Der Präsident hatte in dieser Beziehung wiederholt Schritte zu unternehmen. Der Jahresbericht verbreitet sich ferner über den Stand und die Organisation des mit Anfang September ins Leben getretenen *Gesamtkataloges*, dem nun seit Januar 1929 auch die Sorge um die Weiterführung des Verzeichnisses der *laufenden ausländischen Zeitschriften* anvertraut wurde. Eingehende Beratung erforderte das Ersuchen des ehemaligen Wiener Hofbibliothekars Dr. Theodor Gottlieb, ihn bei der Herausgabe eines Werkes über bemerkenswerte Bucheinbände in schweizerischen Bibliotheken zu unterstützen. Die Verhandlungen waren schon weit gediehen, als am 15. Januar unerwartet der Tod Dr. Gottliebs erfolgte. Dem Vorstande lagen ferner zwei Arbeiten Dr. Eschers vor, eine vergleichende Statistik schweizerischer Bibliotheksbetriebe, die inzwischen in unsren Nachrichten publiziert worden ist, und ein Aufsatz über schweizerische Bibliotheksverhältnisse, der nächstens im Zentralblatt für Bibliothekswesen erscheinen wird. Die im Monat Juni dieses Jahres nach Rom einberufene *internationale Bibliothekarenversammlung* hat mit der Ueberfülle ihrer Gesichtspunkte den Vorstand ebenfalls in mehreren Sitzungen beschäftigt. Die mit dieser Konferenz verbundene Fachaussstellung wird von der V. S. B. beschickt werden.

Der gehaltvolle Jahresbericht löst grossen Beifall aus. Dr. Escher dankt ihn im Namen der Kollegen. Im Anschluss daran fasst die Versammlung die folgenden Beschlüsse:

- a) Für die bei Anlass der Internationalen Bibliothekarenkonferenz in Rom einzurichtende Ausstellung der V. S. B. wird der Kommission offener Kredit gewährt.
- b) Der Aufsatz Dr. Eschers über die schweizerischen Bibliotheksverhältnisse soll auf Rechnung der V. S. B. allen Mitgliedern als Separatabzug ausgehändigt werden.

c) Die bibliothekstatistische Arbeit Dr. Eschers soll zu Lasten der V. S. B. fortgesetzt werden.

2. *Kassenbericht.* Dr. Escher orientiert über den Stand der Kasse. Die Genehmigung der endgültigen Rechnung, deren Abschluss erst Ende Juni erfolgt, wird dem Vorstand übertragen. Das Aktivsaldo beträgt Fr. 4682.—. Von einem Spender, der seinen Namen nicht genannt haben möchte, liefen Fr. 500.— ein. Der Vertrieb der 3. Auflage des Zeitschriftenverzeichnisses erzielte bei einer Druckausgabe von Fr. 10,344.— eine Einnahme von Fr. 10,358.—. Zu diesem bescheidenen, aber erfreulichen Ueberschuss gesellen sich ein unverkaufter Stock von 117 Exemplaren und ein Aktivsaldo der 2. Auflage im Betrage von Fr. 716.—. Der Jahresbeitrag für 1929 wird nach einem Antrag von Dr. Escher auf Fr. 5.— belassen. Der Dank des Präsidenten gilt dem Berichterstatter und dem unbekannten Gönner.

3. Das Traktandum Dr. Gottlieb fällt aus.

4. Mitarbeit an dem von H. Praesent herauszugebenden *Handbuch der Bibliotheken*, Teil Schweiz. Der Verlag des Minerva-Jahrbuches, Walter de Gruyter, plant die Herausgabe eines Handbuchs über die Bibliotheksverhältnisse aller Länder. Für Deutschland liegen bereits 2 von H. Praesent besorgte Lieferungen vor; die Bearbeitung der Schweiz, Oesterreichs und Skandinaviens soll in Bälde an die Hand genommen werden. Verlag und Herausgeber sind bereit, die Redaktion des schweizerischen Teils der V. S. B. zu übergeben. Die Versammlung beschliesst in diesem Sinne, überträgt die Redaktion der Obhut Dr. Eschers und eröffnet dafür einen nicht näher umgrenzten Kredit.

5. *Ergänzung des Vorstandes.* An Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Herrn Heinrich Brunner trifft die Versammlung einstimmig die Wahl des Leiters der Vadiana, Herrn Dr. Hans Fehrlin.

6. Die bisherige Vertretung der V. S. B. im Stiftungsrate der Schweizerischen Volksbibliothek wird bestätigt.

7. Als Vertreter der V. S. B. in den Schweizerischen Ausschuss für geistige Zusammenarbeit wird Dr. Marcel Godet auf eine Amtsdauer von zwei Jahren bestätigt.

8. Die Absendung einer von den Präsidenten der französischen und schweizerischen Bibliothekarenvereinigung unterschriebenen Vertrauenskundgebung an Herrn Fago, Generalsekretär der Internationalen Bibliothekarenkonferenz in Rom, wird einstimmig gutgeheissen.

Schluss der Jahressitzung 9 Uhr 30.

Um 11 Uhr trafen wir uns wieder mit den französischen Kollegen zur Besichtigung des Musée des tissus. Der Konservator, Herr d'Hennezel, liess an Hand der ausgesuchten Schätze seiner berühmten Sammlung in grossen Zügen die Entwicklung der Webekunst vor uns erstehen, ein farben- und figurenreiches Band, das von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart reicht, und worin das gewerbetüchtige Lyon mit hervorragenden Stücken vertreten ist. Nachmittags um 3 Uhr führten drei Autocars die Teilnehmer rhoneabwärts nach Vienne. Eine milde Frühlingssonne begleitete unsere Fahrt durch die weite, in jungem Bluste stehende Landschaft. In der ehrwürdigen Rhonestadt empfing uns der Präsident der Société des Amis de

Vienne, Herr Maurice *Faure*, und unter seiner und seiner Freunde Leitung begann eine Wanderung von Denkmal zu Denkmal, bei der dem Kunstmfreund wie dem Historiker das Herz aufging. Die *Handelskammer* wartete uns in ihrem schönen Heim über der Rhone mit einem köstlichen Imbiss auf, ihr Präsident, Herr *Tremaud*, sprach in ihrem Namen und im Auftrage der Société des Amis herzliche Worte der Begrüssung. In dieser letzten Stunde gemeinsamen Zusammenseins gaben die Herren Henri *Lemaitre* und Fréd. *Gardy* (Genf) dem Geiste freundschaftlichen Einvernehmens, der von Anfang bis Ende über der Lyoner Tagung gewaltet hatte, beredten Ausdruck. Sie beide vereinten sich im aufrichtigen Danke an die Gastgeber, die mit ihrer liebenswürdigen Besorgtheit die Veranstaltung verschönt hatten.

Redaktion: *Schwarber* (Basel).

I. Weltkongress für Bibliothekswesen und Bibliographie.

Rom-Venedig, 15.-30. Juni 1929.

Von Dr. Helen Wild.

Wie bereits in der Aprilnummer angezeigt, fand in Rom und Venedig vom 15.-30. Juni der erste Weltkongress der Bibliothekare statt, von nahezu 1300 Teilnehmern aus 26 Ländern der ganzen Welt besucht. Der Vorstand der VSB entsandte als Delegierte die Herren *Binz*, *Chiesa*, *Escher*, *Gardy*, *Godet* und *W. J. Meyer*, von denen einige als Geladene der italienischen Regierung in Rom und Venedig weitgehende Gastfreundschaft genossen. Zu diesen Delegati gesellten sich noch etwa 20 schweizerische Bibliothekare und Bibliophilen als Congressisti, so dass unser kleines Land recht zahlreich vertreten war. Allerdings zerstreute man sich bald, nur einmal war man ungefähr vollzählig beisammen, nämlich in der schweizerischen Gesandtschaft in Rom, wo der Gesandte liebenswürdig erweise zum Tee geladen hatte. In kleinen Gruppen aber traf man sich stets wieder, vorab in den Sitzungen, in der Eisenbahn und mittags und abends, wo der Kreis sich oft durch deutsche oder französische Kollegen erweiterte.

Auch der minutiosesten Vorbereitung — sie lag in den Händen des Präsidenten des internationalen Bibliothekomitees, Reichsbibliothekar *J. Collijn*, des italienischen Kongressvorsitzenden Senator *Graf Cippico* und dessen Generalsekretär Prof. *V. Fago* — wäre es kaum gelungen, für 5 kurze Sitzungstage, an denen eine Festlichkeit die andere ablöste und 5 Ausstellungen der Besucher harrten, ein detailliertes Programm festzulegen, in dessen Rahmen in drei grossen Abteilungen mit 16 verschiedenen Sektionen 140 Redner zu Worte kommen sollten. So hatte man in den Sitzungen wohl öfters Gelegenheit, wie *Rolland-Marcel* sich liebenswürdig äusserte den „charme de l'imprévu“ zu geniessen. Eine grössere Anzahl Redner fehlte, manchen verging die Geduld, wenn sie zur festgesetzten Stunde nicht an die Reihe kamen. Wer jedoch das Glück hatte, in der richtigen Viertelstunde zugegen zu sein, der konnte z. B. in der technischen Abteilung interessante Referate von *Bostwick* und *Putnam* über amerikanisches Bibliothekswesen und namentlich ein sehr gehaltvolles, leider durch rigorose Zeitzuteilung vorzeitig abgebrochenes Referat von *Ackerknecht* (Stettin) über „Büchereiweisen“